

+++ Es gilt das gesprochene Wort +++

Matthias Platzeck

XX. Potsdamer Begegnungen

**„Russland und der Westen
Politische und wirtschaftliche Wege aus der Krise“**

Berlin, 22. Juni 2017

1

Sehr geehrter Herr Dratschewskij, lieber Leonid,
sehr geehrter Herr Schwydkoj, lieber Michail,
sehr geehrter Herr Botschafter,
sehr geehrter Herr Wieland (Wintershall),
sehr geehrter Herr Lindner (Schaeffler),
sehr geehrte Damen und Herren,

2

ich möchte Sie sehr herzlich im Namen des Deutsch-Russischen Forums, dem deutschen Veranstalter, sehr herzlich zu unseren 20. Potsdamer Begegnungen begrüßen. Ein solches Jubiläum ist immer Gelegenheit den Blick zurück zu werfen und gleichzeitig diesen Blick nach vorne zu richten.

Wir alle haben heute den Blick zurück gerichtet, auf den wohl schmerzhaftesten Teil unserer langjährigen Geschichte. Wir haben des heutigen Tages gedacht, an dem vor nunmehr 76

3

Jahren der deutsche Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion seinen tragischen Anfang fand.

Der Krieg bedeutete nicht nur ein durch deutsche Schuld ausgelöstes Kriegs- und Schreckensszenario mit weit über 20 Millionen Toten auf der sowjetischen Seite, sondern eben auch den Beginn einer anschließenden Ära des Kalten Krieges, der erst 1990 ganz ausdrücklich mit der

4

gemeinsamen Unterzeichnung der Pariser Charta ein vorläufiges Ende fand.

Diese ältere und schmerzhaftere Erfahrung unserer Gegnerschaft bestimmt die jüngere Geschichte und die Arbeit des Deutsch-Russischen Forums e.V. auf Schritt und Tritt.

Das gilt für die Arbeit Brücken zu schlagen mit Hilfe zivilgesellschaftlicher Kooperation, wie auch für unseren

5

Willen den politischen und gesellschaftlichen Dialog zwischen unseren Ländern voranzutreiben.

Die Potsdamer Begegnungen sind seit 20 Jahren dafür ein Beispiel. Von Beginn an waren sie ein Kind der politischen Verständigung und des intellektuellen Austauschs, inspiriert und unterstützt vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog.

6

Kein Thema möglicher Zusammenarbeit blieb unerwähnt, vom Thema der Migration, der Gefahren einer Überalterung der Gesellschaft, den Dialog in Literatur und Architektur bis hin zu Neuen Medien und Internet.

Immer aber waren und sind die Potsdamer Begegnungen ein Spiegel unserer kulturellen Verbindungen und Unterschiede, politischer Verständigung ebenso wie scharfer Konflikte.

7

Diese Konflikte kennzeichnen besonders in den letzten drei Jahren die deutsch-russischen Beziehungen.

Die Potsdamer Begegnungen, haben auf diese Entwicklungen schnell reagiert mit intensiven politischen Diskussionen und Debatten. Dabei zieht sich durch diesen Gesprächskreis wie ein roter Faden ein besonderer Mehrwert.

8

Er besteht darin, dass die Teilnehmer von Beginn an trotz aller Differenzen die gemeinsame Perspektive in den Vordergrund der Gespräche stellten.

Monologe, mit dem Ziel, die eigene Weltsicht zu bestätigen und die andere Sicht der Dinge zu diskreditieren, sind bei uns fehl am Platz. Wer bei den Potsdamer Begegnungen dabei ist, der muss die Meinung der Anderen aushalten können. Mehr als das muss er die Fähigkeit besitzen, gerade im Konflikt die

9

Chancen für weitere Zusammenarbeit zu identifizieren und zu benennen.

Wie schwer das ist, dafür ist Deutschlands interne Russlanddiskussion das beste Beispiel. Seit einigen Jahren stehen sich hier so genannte „Russlandverstehler“ und Kritiker gegenüber, während sich der Konflikt mit Russland weiter verschärft und zuspitzt. Wir haben deshalb zwei wichtige Neuerungen gewagt.

10

Zunächst haben wir auf besondere Initiative der Gorchakov-Stiftung die *jungen Potsdamer Begegnungen* ins Leben gerufen.

Auch heute sind Vertreter dieses Forums bei uns, das noch vor vier Wochen in Moskau getagt hat. Ich freue mich auf deren Ideen und hoffe, Sie rufen die erfahrenen Experten zur Ordnung, wenn es um die üblichen Monologe der Rechtfertigung geht.

11

Zum Zweiten haben wir ein erstes Konzeptpapier mit der Gorchakov-Stiftung erstellt.

Das Papier stellt eindrucksvoll mögliche Berührungspunkte unserer Kooperation zusammen, sei es im Bereich einer gemeinsamen Sicherheitsordnung, im gemeinsamen Kampf gegen den internationalen Terrorismus oder in der Wirtschafts- und Gesellschaftskooperation unserer Länder.

12

Natürlich kann ein bilaterales Forum wie das Deutsch-Russische im europäischen Kontext nur einen Impuls zu einem Prozess beitragen.

Aber unser Anliegen muss ehrgeizig sein, nämlich einen Prozess in Gang zu bringen, an dessen Ende ein Ausweg aus der Sackgasse europäisch, russisch-transatlantischer Beziehungen steht.

13

Und hier schließt sich der Kreis, der mit Blick auf den Kriegsbeginn am 22. Juni den Anfang meiner Ausführungen bildet.

Es gibt keine Sonderwege zwischen Deutschen und Russen, aber es gibt eine besondere Verantwortung, die aus unserer gemeinsamen, oftmals schmerzhaft leidvollen Geschichte erwächst.

14

Aus dieser Verantwortung hat damals die Ostpolitik, initiiert von Willy Brandt und Egon Bahr, das Wunder vollbringen können, den Eisernen Vorhang zunächst ins Wanken und später zum Einsturz zu bringen.

Die Potsdamer Begegnungen stellen sich dieser Verantwortung und ich darf all denen danken, die dazu etwas beitragen.

15

Ihnen, lieber Leonid Dratschewskij und der Gorchakov -
Stiftung,

Ihnen, lieber Michail Schwydkoj als ständiger Impulsgeber
unseres Forums,

Ihnen, lieber Botschafter Grinin, für die hilfreiche Begleitung
aller unserer Bemühungen und

Ihnen, liebe Förderer – die Wintershall Holding GmbH und die
Schaeffler AG - die uns dieses ermöglichen.

16

Ich wünsche uns erfolgreiche und ergebnisorientierte
Diskussionen, auf die ich mich sehr freue.

Lieber Leonid, Du hast das Wort.